

Kelle für Kelle zum Kunstwerk

In der Glasmanufaktur von Poschinger entsteht ein Bergkristall-Objekt für das Haus zur Wildnis

Frauenau. Wenn Umweltminister Dr. Marcel Huber am 9. Juni zum Glasmacherfest ins Nationalparkzentrum Falkenstein kommt, dann wird er vor dem Haus zur Wildnis ein Kunstwerk in Form eines überdimensionalen Bergkristalls enthüllen. Hergestellt werden die drei Einzelteile für den Kristall von den Spezialisten der Glasmanufaktur von Poschinger in Frauenau im so genannten Sandgussverfahren.

Bereits Anfang des Monats entstanden in der Manufaktur die Gussformen aus Sand und einem Negativ-Holzmodell. Jetzt, da der Spezialklebstoff im Sand ausgehärtet war, konnte der eigentliche Glasguss erfolgen – ein Ereignis, das sich vergangene Woche auch Nationalpark-Leiter Dr. Franz Leibl und Haus-zur-Wildnis-Chefin Bärbel Sagmeister nicht entgehen lassen wollten.

Vier Mitarbeiter der Glasmanufaktur waren bei der schweißtreibenden Prozedur im Einsatz. Mit großen Kellen schöpften sie die glühend heiße, flüssige Glasmasse aus dem Ofen in die Formen. 38 Kellen waren notwendig, um allein die beiden kleinen Kristalle zu gießen.



Die glühend heiße Glasmasse wurde von den Mitarbeitern der Glasmanufaktur mit großen Kellen in die Gussformen aus Sand geschöpft. – Foto: Hackl

Nachdem die Formen mit Glas gefüllt waren, wurden sie vom Team der Glasmanufaktur in den Temperofen geschoben. Mehrere Tage lang werden sie dort langsam heruntergekühlt – immer mit der Gefahr, dass sich Spannungen bilden und der Kristall Risse bekommt. Diese Woche soll auch die große Kris-

tallform gegossen werden. Wenn alles klappt, dann wird das dreiteilige Kunstwerk pünktlich zum großen Glasmacherfest im Nationalparkzentrum Falkenstein fertig sein.

Warum ausgerechnet ein Bergkristall vor dem Haus zur Wildnis stehen soll? Für Bärbel Sagmeister ist die Verbindung

schlüssig: „Der Bergkristall steht für die symbolische Verbindung von Glas, Natur und Nationalpark“, erklärt sie. Glas prägte schon seit Jahrhunderten Menschen und Kultur des Bayerischen Waldes. Die Glasherstellung sei auch nicht ohne Einfluss auf die Landschaft geblieben, war doch der Wald eine

wichtige Rohstoffquelle für die Hütten.

„Heute ist Glas, zusammen mit dem Nationalpark, zum Markenzeichen und Alleinstellungsmerkmal des Bayerischen Waldes geworden. Hier befinden sich die renommiertesten Glashütten Europas in unmittelbarer Nähe zum ältesten Nationalpark Deutschlands“, sagt Nationalpark-Chef Dr. Franz Leibl.

Diese gemeinsame Geschichte wollen der Nationalpark Bayerischer Wald und der Gläserne Winkel e.V. am 9. und 10. Juni beim Glasmacherfest aufleben lassen. Glaskünstler, Glashandwerker, Glasfabriken, die Glasfachschule, das Glasmuseum Frauenau und das neue Glastechnologiezentrum Spiegelau geben dabei Einblicke in die Glasherstellung und -veredelung. Dazu gibt es an beiden Tagen ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Musik und Filmen, einem Kinderprogramm und kulinarischen Spezialitäten aus der Region.

Die ganze Bandbreite der Glasszene im Bayerischen Wald zeigt außerdem eine Ausstellung unter dem Motto „Natürlich Glas!“ mit Exponaten der unterschiedlichsten Stilrichtungen, die von 25. Mai bis einschließlich 1. Juli im Haus zur Wildnis zu sehen sein wird. – chr